

*Uniater*

## **Sachbericht: Methodology of Stanislavsky today**

**20.-27.08.2018 Vesala/Jyväskylä, Finnland**

**Uniater e. V.**  
**Dortustr. 46**  
**14467 Potsdam**  
**[www.uniater.de](http://www.uniater.de)**  
**[info@uniater.de](mailto:info@uniater.de)**

## Tag 1 – Montag, den 20.8.2018

Unsere Reise zum internationalen Theaterworkshop *Methodology of Stanislavsky today* begann am Montag Morgen in Potsdam, von wo aus das Ensemble mit einem der ersten Züge zum Flughafen Tegel aufbrach. Von hier aus ging die Reise nach Helsinki. Unsere Gruppe bestand aus vier Männern und vier Frauen aus dem Uniater-Ensemble. Leider konnte Olga Zgiep aus familiären Gründen nicht mitfahren. Um den Platz nicht verfallen zu lassen, fuhr kurzfristig Sebastian Heck mit, was zu unerwarteten Umbuchungsgebühren führte.



Den vierstündigen Aufenthalt am Flughafen Helsinki nutzte die Gruppe für ein kleines Mittagessen, bevor es mit dem Zug durch die finnischen Wälder nach Jyväskylä weiterreiste. Nach siebeneinhalb Stunden Reise nahm das achtköpfige Team sichtlich erschöpft die Zimmer im Hotelli Helpo in Beschlag, bevor es auf Erkundungstour durch die Stadt ging. Die Studentenstadt Jyväskylä ist Partnerstadt von Potsdam und jedes Jahr Anziehungspunkt für viele Potsdamer Erasmusstudierende.



Architektonisch überwiegen schlichte 60er-Jahre-Bauten, die die traditionellen finnischen Holzhäuser der Stadt großteils ersetzt haben. Bis auf wenige erhaltene historische Gebäude in der Innenstadt und einer alten Kirche, weist kaum etwas auf das alte Jyväskylä hin. Was hier und in den Supermärkten ins Auge stach, waren die im Vergleich zu Deutschland hohen

Preise für Lebensmittel. Offiziell zählt Finnland zu den teuersten Ländern der EU-Zone und insbesondere der kleine Markt für Lebensmittel führt zu Preisen, die teilweise über 50% teurer sind als in Deutschland. Ein kleines Abendessen unter 10,- Euro pro Person zu finden, schien unmöglich. Nach einer großen Runde durch die Stadt fiel die Entscheidung zugunsten eines Burgerladens in der Nähe der Unterkunft. In einer Craftbeerbar ein paar Häuser weiter ergaben sich dann erste Gespräche mit Einheimischen, die unserer Gruppe sehr offen und interessiert begegneten.

## Tag 2 – Dienstag, den 21.8.2018



Nach dem Aufstehen erwartete uns ein kleines Frühstück in der Konditoria Wilhemiinan, die sich in einem der ältesten Gebäude der Stadt befindet. Wir machten erste Bekanntschaft mit typisch finnischem Gebäck, das gern mit Heidel- und Preiselbeeren, Kardamom, Bergamotte und Zimt versehen ist. Eine

freundliche Angestellte des Cafés half uns dabei, den Weg zum Treffpunkt für den Workshop zu finden, denn das ART-Master-Theater befand sich weit außerhalb in einem anderen Stadtteil von Jyväskylä. Als achtköpfige Gruppe mit all unserem Gepäck war die beste Möglichkeit nach Kangaslampi zu gelangen ein Taxi zu nehmen. Und so erschienen wir pünktlich 12 Uhr am Treffpunkt.

Im Theater begrüßten uns die Organisatorin Alla Zorina, die Workshopleiter Mikhail Chumachenko und Oleg Snopkov sowie die Leiterin des ART-Master-Theaters Kira Mirutenko. Wir durften das Theater besichtigen, in dem Kira Mirutenko mit ihrem Team Amateurtheaterproduktionen für Kinder und Jugendliche sowie für Erwachsene inszeniert und aufführt. Auch ein Kindertheaterfestival in der Stadt wird regelmäßig von ART-Master durchgeführt. Peu à peu kamen auch Teilnehmende aus der Ukraine, den USA, Kanada, Großbritannien und Griechenland am Treffpunkt an. Einige berichteten, dass sie bereits zum zweiten oder dritten Mal am Workshop teilnehmen würden und berichteten von früheren Erlebnissen bis schließlich ein Shuttlebus uns abholte.



Nach zwanzig Minuten Busfahrt durch Nadelwälder und Seenlandschaften fanden wir uns in Vesala, in der Region Vesanka, etwa 20km westlich von Jyväskylä wieder. Mitten im Wald, direkt an einem glasklaren See gelegen, in dem sich der blaue Himmel spiegelte, befand sich die Ferienanlage, in der wir die nächsten Tage zubringen sollten. Nach einem üppigen Mittagessen

und Bezug der Viererzimmer kamen alle im großen Saal zusammen, der uns fortan als Probenort und Treffpunkt dienen sollte.



Alle 30 Teilnehmenden waren mittlerweile angereist und nach einer offiziellen Begrüßung durch Alla Zorina, unsere beiden Dozenten Mikhail Chumachenko und Oleg Snopkov sowie den beiden Dolmetscherinnen Tamara Araprova und Elena Poulton, stellten sich alle Anwesenden vor. Schnell fiel auf, wie heterogen sich die Gruppe zusammensetzte: Die Altersspanne reichte von 18 bis 60 Jahren, im Team waren Schauspielende, angehende Regisseurinnen und Regisseure und Theaterpädagoginnen und -pädagogen aus aller Welt. Viele leiten Kinder- und Jugendtheatergruppen, andere arbeiten mit Erwachsenen. Nachdem alle einen Überblick darüber gegeben hatten, mit welchem Background sie angereist waren, stellten die Organisatorin und die beiden Workshopleiter den Ablaufplan für die kommenden Tage sowie das inhaltliche Ziel des Workshops vor: Im Mittelpunkt des Workshops stand das Theaterstück „Drei Schwestern“ von Anton Tschechow, das wir sehr ausführlich kennenlernen sollten. Mithilfe des Schauspielsystems von Konstantin Stanislawski standen Methoden der Rollen- und Stückanalyse sowie daraus resultierende Schauspiel- und Inszenierungstechniken auf dem Programm.

Anschließend wurden wir auf die Terrasse des Speisesaals eingeladen, wo ein Barbecue auf uns wartete. Als typischer Fruchtwein ausgeschenkt wurde, bedankte sich unser Ensemble mit einem mehrstimmigen deutschen Lied, woraufhin vor allem die russischen Teilnehmer\*innen ihre Gesangskünste präsentierten.

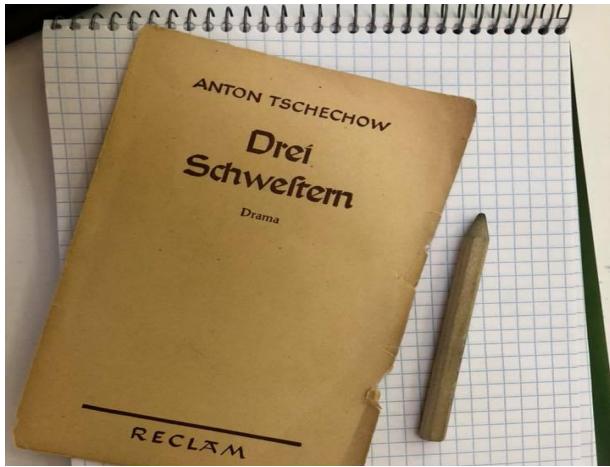
### Tag 3 – Mittwoch, den 22.8.2018



Nach einem ausführlichen Frühstück im Speisesaal mit Blick auf den Vähä-Vessanka-See kamen alle Teilnehmenden zum Bewegungsunterricht mit Oleg Snopkov zusammen. Über dreieinhalb Stunden beschäftigten wir uns mit dem Thema Wahrnehmung. Wir machten Übungen zu

Rhythmus und synchronen Bewegungen in der Gruppe. Aber auch Gedächtnistraining stand auf dem Plan: Bei einem Namensspiel sowie einem Format, in dem sich alle Teilnehmenden nach unterschiedlichen Kriterien wie Größe oder Alter aufstellten, sollten einzelne Personen sehr genau beobachtet werden. Die Workshopleiter stellten dann detailbezogene Fragen, die zeigen sollten, wie aufmerksam man wirklich beobachtet hatte. So wurde beispielsweise ein Teilnehmer mit dem Rücken zur Gruppe gestellt und gefragt, wer von den Teilnehmenden alles eine Brille trägt usw. Aber auch Bewegungsspiele zum Muskelaufbau und verschiedene Arten des Laufens standen auf dem Programm.

Mikhail Chumachenko übernahm den zweiten Teil des Tages. In seiner Sitzung ging es zunächst um eine Einleitung in Tschechows “Drei Schwestern”. Anschließend teilte er die Gruppe in Regisseurinnen und Regisseure und Schauspielende auf, wobei man sich jeweils für eine Gruppe meldete.





Nach einer großen Mittagspause, die wir neben essen damit füllten, das Gelände zu erkunden und im See zu baden, kamen alle zum zweiten Teil des Workshops zusammen. Alle, die sich in die Schauspieler\*innengruppe einteilen lassen hatten, nahmen an einem Tisch in der Mitte des Raumes Platz, während die Regisseurinnen und Regisseure den Tisch flankierten. Mikhail Chumachenko verteilte

Rollen aus dem Stück „Drei Schwestern“ an die Schauspielenden am Tisch, die nun begannen, in ihrer jeweiligen Landessprache, den ersten Akt des Dramas von Tschechow vorzulesen. Dabei war es überaus interessant, den Klang der verschiedenen Sprachen Russisch, Englisch, Deutsch, Finnisch, Ukrainisch, Griechisch und Brasilianisch zu hören und die Unterschiede in der Stimmung und Länge der einzelnen Übersetzungen wahrzunehmen.

Nach der Lesung besprach unser Dozent die „Drei Schwestern“ und Tschechows Art zu schreiben: Es sei schwierig, die Handlung von Tschechows Stücken kurz und knapp wiederzugeben, da in den Werken des Autors viele wesentliche Handlungen nicht im Text stünden, sondern zwischen den Zeilen abliefen. Wir erhielten deshalb die Aufgabe, uns eine Szene auszudenken, die nicht explizit im Drama steht, aber als Nebenhandlung so stattfinden könnte. Jede\*r Regisseur\*in konnte nun aus der Schauspielgruppe ein bis zwei Darsteller\*innen casten und mit diesen die improvisierte Szene entwickeln.

Nach dem gemeinsamen Abendessen fanden sich dann die kleinen Ensembles zusammen, um die Hausaufgabe zu erledigen. Da die Regiegruppe etwas größer als die Schauspielgruppe war, kam es zu Doppelbesetzungen und auch Regisseurinnen und Regisseure konnten auch als Darsteller\*innen fungieren. Dadurch waren viele Teilnehmende in mehr als nur einer Szene aktiv



eingebunden und die Proben gingen bis spät in den Abend hinein. Alle, die mit dem Proben fertig waren, nutzten die hauseigene Sauna zur Entspannung oder fanden sich in kleinen Runden auf dem Gelände zusammen, um den Abend entspannt bei einem Glas Wein ausklingen zu lassen.

#### **Tag 4 – Donnerstag, den 23.8.2018**



Der Tag begann wieder mit Bewegungsunterricht bei Oleg Snopkov, wobei das heutige Thema Koordination und der Umgang mit Requisiten war. Wir arbeiteten zunächst mit vorgestellten Gegenständen, insbesondere Tennisbällen, die wir in verschiedenen Geschicklichkeitsübungen verwendeten. Danach bekamen wir die Hausaufgabe, in Zweierteams bestehend aus Regie und Schauspiel, eine kleine Szene mit einem Alltagsgegenstand zu inszenieren, der auf unübliche Weise, z. B. wie ein Zirkusrequisit, verwendet werden sollte. Diese Szene sollte außerdem mit einem Satz aus den „Drei Schwestern“ kombiniert werden.

Im zweiten Teil des Tages präsentierten die kleinen Ensembles ihre am Vortag entwickelten Szenen, was überaus interessant war. Einige Gruppen hatten sich bewusst für Spielorte außerhalb des Theaterraumes entschieden. So konnten wir Szenen auf dem Steg am See, am Ufer oder im Flur unserer Unterkunft erleben. Es war spannend, die unterschiedlichen Szenen zu sehen, die von realistisch bis humorvoll satirisch reichten. Es spricht für die Teilnehmenden, dass bereits in dieser ersten Inszenierungsaufgabe internationale Teams gebildet wurden, was zu einer angenehmen Durchmischung der Gruppe führte.



Nach der Präsentation der Szenen wurden diese ausführlich durch Mikhail Chumachenko und Oleg Snopkov besprochen. Dabei wurde mit Blick auf die „Drei Schwestern“ vor allem darauf Wert gelegt, ob die Rollen und Handlung plausibel, logisch und folgerichtig gewählt und umgesetzt wurde.

Es folgte die dritte große Hausaufgabe: Alle Regisseurinnen und Regisseure sollten eine Szene aus dem Stück „Drei Schwestern“ wählen und diese mit maximal drei bis vier Darstellerinnen und Darstellern inszenieren. Diese Szene sollte am Sonntag bei einer Abschlusspräsentation, zu der auch externes Publikum eingeladen war, gezeigt werden. Nach der Sitzung bildeten sich erneut kleine Ensembles, die sich für den Abend für erste Proben verabredeten.

### **Tag 5 – Freitag, den 24.8.2018**

Der fünfte Tag startete wieder mit Bewegungsunterricht mit Oleg Snopkov. Auf dem Programm standen heute Übungen, die sich mit dem Thema Körperbeherrschung und Balance beschäftigten. Oleg Snopkov erklärte den Teilnehmenden, dass jede\*r akzeptieren müsse, welche körperlichen Voraussetzungen sie oder er mitbrächte. Es ginge darum, genau zu analysieren, wo die eigenen Stärken und wo die eigenen Schwächen liegen und dann gezielt Stärken weiterzuentwickeln und den Schwächen entgegenzuwirken.



Mikhail Chumachenko erläuterte im zweiten Teil des Tages vor allem Hintergründe zu Anton Tschechow und seiner speziellen Art und Weise, Texte zu schreiben. Hier wurde der Bezug zu Konstantin Stanislawski hergestellt, der nach anfänglicher Skepsis ein großer Fan von Tschechows Stücken geworden war. Unser Dozent vermittelte und auch diverse wissenswerte Hintergründe zur russischen Kultur und inwiefern es für eine tiefgründige Analyse eines Theaterstückes nötig sei, sich auch mit den kulturellen Hintergründen des Textes zu beschäftigen.

Wesentlich war hierbei der Begriff *Event*, einem Ereignis im Stück, das die inneren und äußeren Handlungen aller Figuren in Gang bringt.

Den Abend verbrachten alle wieder damit in kleinen Ensembles an den Szenen zu feilen, die am Sonntag bei der Abschlusspräsentation gezeigt werden sollten.

## Tag 6 – Samstag, den 25.8.2018



Der allmorgendliche Bewegungsunterricht stand heute ganz im Zeichen der Beziehung zwischen den Schauspieler\*innen auf der Bühne und dem Vertrauensverhältnis, das diese zueinander entwickeln müssen. Zu diesem Zweck demonstrierte Oleg Snopkov den *Fahnenmast*, eine akrobatische Übung bei der eine Person von einer anderen an einem Bein „abgelassen“ wird, bis ihr Körper im besten Fall parallel zum Boden liegt. Nachdem im Detail erläutert wurde, worauf die beiden involvierten Personen jeweils zu achten haben, versuchten sich die Teilnehmenden in Dreiergruppen an dieser beeindruckend wirkenden Übung.

Nach einigen weiteren Partnerübungen und einer kurzen Pause gingen wir zum zweiten Teil des Vormittagsprogramms über: Die Präsentation der Szenen, in denen ein Requisit von den Spieler\*innen auf ungewöhnliche Art verwendet werden sollte. Und wieder zeigte sich die interessante Vielfalt der Gruppe in den ausgearbeiteten Szenen. Die Darbietungen reichten von humorvoll bis akrobatisch, von künstlerisch bis magisch.



Im Anschluss an die Mittagspause, die von einigen der Teilnehmenden für weitere Proben genutzt wurde, folgte dann auch direkt eine ausführliche Auswertung der Requisiten-Übung durch Mikhail Chumachenko und Oleg Snopkov. Auch diesmal wurde besonderer Wert darauf gelegt, ob die Szenen, trotz der eher abstrakten Aufgabenstellung, einer inneren Logik folgten und die Handlungen der Darsteller\*innen auf der Bühne folgerichtig und nachvollziehbar waren. Nachdem die beiden Dozenten jedem Zweierteam Feedback gegeben hatten, wählten sie fünf Teams aus, die bis zum nächsten Tag noch einmal an ihren Szene arbeiten sollten. Wir betrachteten es als großes Lob, dass unter den fünf Teams, die ausgewählt worden waren, drei aus unserer Gruppe stammten.

In der Session von Mikhail Chumachenko beschäftigen wir uns sehr ausführlich mit dem schwierigen Begriff *Event*. Der Begriff wurde von Konstantin Stanislawski in seinen Ausführungen über das Rollenstudium gebraucht. Anhand einer ausführlichen und exemplarischen Auseinandersetzung mit dem dritten Akt der „Drei Schwestern“, erklärte Mikhail Chumachenko uns Grundlagen des richtigen Inszenierens. So bestand eine Übung darin, dass sich drei Personen auf Stühle zusammensetzen. In einem Falle saßen zwei Frauen und ein Mann zusammen. Die beiden Frauen bekamen den Auftrag, ihren Spielpartner mithilfe eines vorgegebenen Satzes dazu zu bewegen, sich für die eine oder die andere zu entscheiden. Nach der Übung erklärte unser Dozent, dass dies die Konstellation der Figur Werschinin aus den „Drei Schwestern“ zu seiner Ehefrau und der Figur Mascha sei. Die Übung helfe dabei, den Darstellerinnen und Darstellern zu verdeutlichen, was der eigentliche Konflikt einer Figur sei, die ihr Handeln antreibt oder bremst. Wieder einmal war es bemerkenswert, auf wieviele versteckte Inhalte wir durch das intensive Studium des Textes mithilfe unseres Dozenten beziehungsweise den Stanislawski-Methoden stießen.

Am Abend fanden sich die unterschiedlichen Ensembles dann wieder zu gemeinsamen Proben für die Szenen aus „Drei Schwestern“ zusammen. Da am nächsten Tag bereits die finalen Präsentationen stattfinden würden, konnte man überall auf dem Gelände intensive und konzentrierte Proben erleben. Die Ernsthaftigkeit und Hingabe mit der die Teilnehmenden an ihren finalen Projekten arbeiteten war bewundernswert und hielt die meisten von ihnen bis tief in die Nacht wach. Hier war am deutlichsten zu spüren, dass gut gemachtes Theater jede Sprachbarriere überwinden kann: russische, englische, griechische, deutsche Regisseurinnen und Regisseure machten sich in Englisch, Französisch, Russisch, mit Händen und Füßen und im schlimmsten Falle mit der Google-Translate-App auf dem Handy verständlich.



### **Tag 6 – Sonntag, den 26.8.2018**

Am Sonntagmorgen gab es noch einmal die Gelegenheit letzte Hand an die erarbeiteten Szenen zu legen. Die Aufregung stieg und gegen 11 Uhr wurde der große Seminarraum für die ersten Aufführungen hergerichtet. Nach ein paar einleitenden Worten von Mikhail Chumachenko begann die Präsentation der Szenen aus Anton Tschechows „Drei Schwestern“, an denen die Regisseur\*innen und Schauspieler\*innen die vergangenen Tage intensiv gearbeitet hatten. Gespannt folgten die Zuschauer\*innen den sehr unterschiedlichen Inszenierungen verschiedenster Kernszenen des Stücks, die neben dem Seminarraum auch an verschiedenen anderen Orten auf dem Gelände unserer Unterkunft stattfanden. Eine besondere Faszination bekamen die einzelnen Beiträge dadurch, dass alle Schauspieler\*innen ihre Rollen in ihren jeweiligen Muttersprachen spielten und so in einer Szene häufig zwei oder drei unterschiedliche Sprachen gesprochen wurden. Die Präsentationen fanden schließlich ihr würdiges Finale in einer Szene, die ABAs Song „The Winner Takes It All“ gekonnt mit Tschechows Drama über drei Schwestern am Rande der Bedeutungslosigkeit verband.



Trotzdem nun diese letzte Aufgabe geschafft war, war der Workshop natürlich noch nicht zu Ende. Gespannt warteten die Teilnehmenden darauf, was die beiden Dozenten zu den finalen Inszenierungen zu sagen hatten. Wieder gab es eine sehr ausführliche Feedbackrunde in der Mikhail Chumachenko und Oleg Snopkov jede einzelne Szene unter den Gesichtspunkten von Stanislawkis Schauspielsystem auswerteten und wertvolle Hinweise dazu gaben, wie Inszenierung und Schauspiel verbessert werden können.

Mit den Eindrücken der Aufführungen und des Feedbacks im Kopf ging es dann ein letztes Mal zum gemeinsamen Abendessen in den Speisesaal. Direkt im Anschluss versammelten sich alle Anwesenden wieder im großen Seminarraum, für den letzten offiziellen Akt dieser Woche: Die feierliche Übergabe der Zertifikate, die allen Teilnehmenden die erfolgreiche Teilnahme am Workshop *Methodology of Stanislavsky today* bescheinigen. Direkt nachdem das obligatorische Gruppenfoto geschossen wurde, ging der Abend dann in den entspannten Teil über: die Abschlussfeier, die den Teilnehmenden die Chance gab, in gemütlicher Atmosphäre die Woche ausklingen zu lassen.



## Tag 7 – Montag, den 27.8.2018

Der letzte Morgen brachte ein letztes gemeinsames Frühstück mit allen Teilnehmenden und die letzte Gelegenheit, Kontaktdaten miteinander auszutauschen. Dann hieß es auch schon Abschied nehmen von den ersten Teilnehmenden, die mit dem Auto die erste Etappe ihres Heimwegs antraten. Der Rest von uns fuhr mit dem Kleinbus zurück zum ART-Master-Theater in Jyväskyla, wo es dann an der Zeit war, sich auch vom Rest unserer neu gewonnenen Freunde zu verabschieden. Mit dem Taxi fuhren wir zurück zum Bahnhof, um von hier die Reise mit dem Zug zum Flughafen Helsinki anzutreten. Bereits am Bahnsteig bemerkte eine Teilnehmerin, dass sie ihr Handy im Taxi vergessen hatte. Es folgte eine Telefonodyssee, um den Taxifahrer zu erreichen, der unwissentlich mit dem Handy unterwegs war. Eine Handyortung zeigte, dass sich das Taxi mittlerweile in einem anderen Stadtteil von Jyväskylä befand, während die Einfahrt des Zuges immer näher rückte. Einige Telefonate später war der Taxifahrer auf dem Weg zum Bahnhof, doch obwohl er in großem Tempo zum Treffpunkt kam, verpasste die Teilnehmerin um eine Minute den Zug. Glücklicherweise wurden sie und ein weiterer Teilnehmer, der sie begleitete, auf den Fernbus aufmerksam, der direkt nach Helsinki fuhr und finanziell und zeitlich die günstigste Variante darstellte, pünktlich zum Flughafen zu kommen. Die beiden Uniater-Mitglieder fuhren deshalb mit dem Fernbus nach Helsinki und von hier mit der S-Bahn zum Flughafen, wo sie gerade noch rechtzeitig ankamen.



Sehr erschöpft, aber um viele Erfahrungen, Erkenntnisse und vor allem Freunde auf der ganzen Welt reicher, traten wir den Heimweg zurück nach Berlin und Potsdam an.

